



Abb. 122 Sternstraße 29 a  
Zustand während der Restaurierung im Eingangsbereich; Sockelzone mit freigelegten Gliederungselementen aus Holz, welche in der Ursprungsfassung materialsichtig geblieben sind

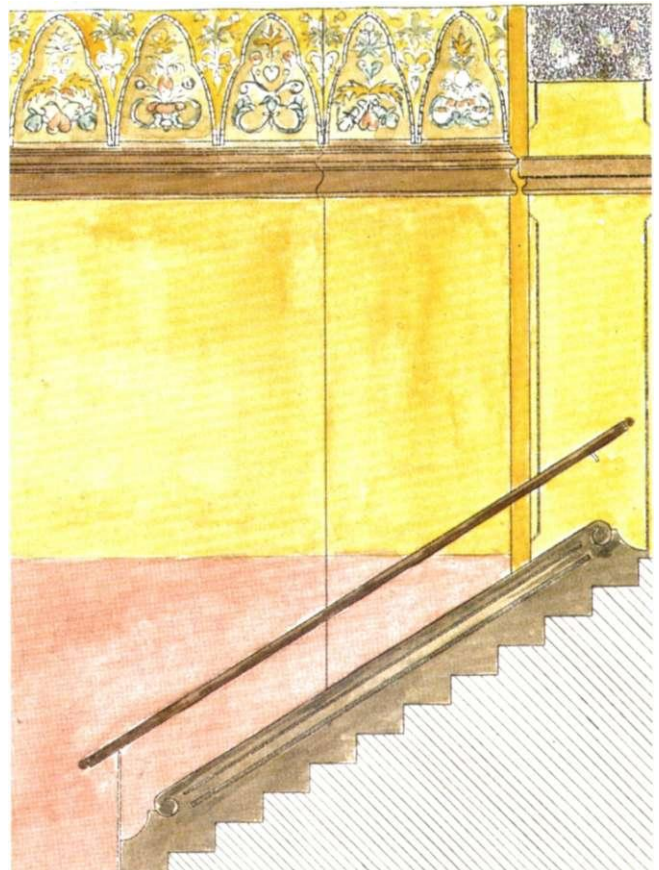
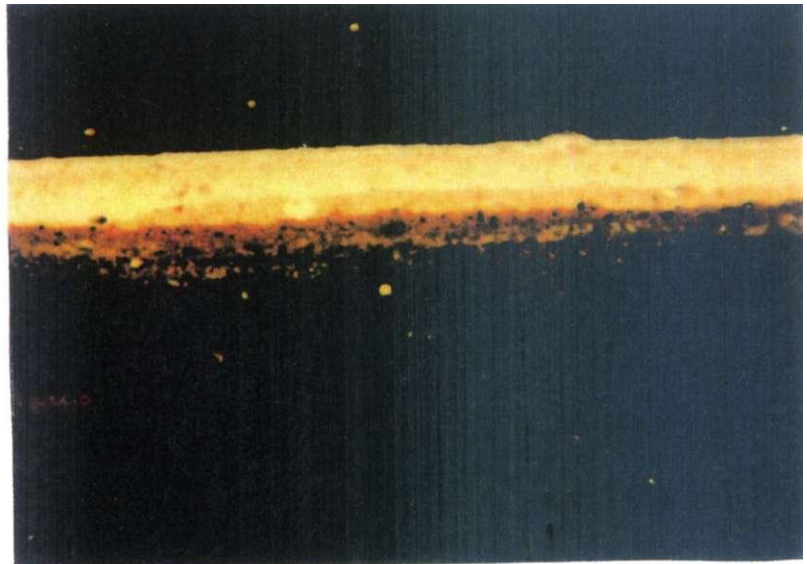
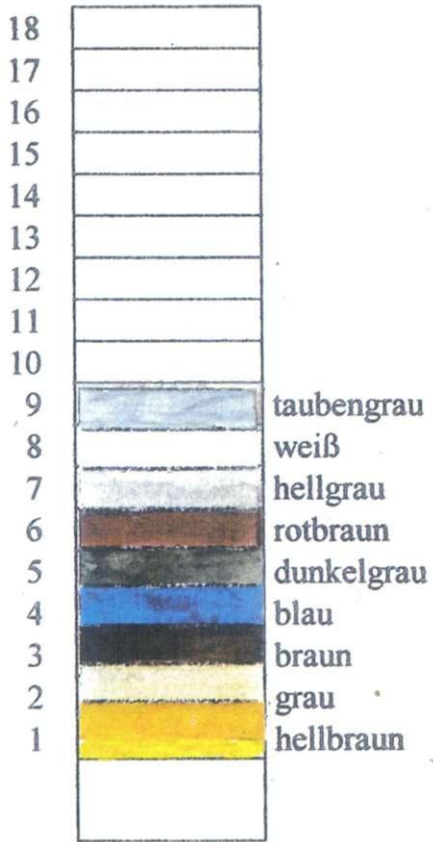


Abb. 123 Sternstraße 29 b  
Dokumentierte Armen- oder Einwohnfassung im Eingangsbereich

### Farbschichtabfolgen



### Farbschliff

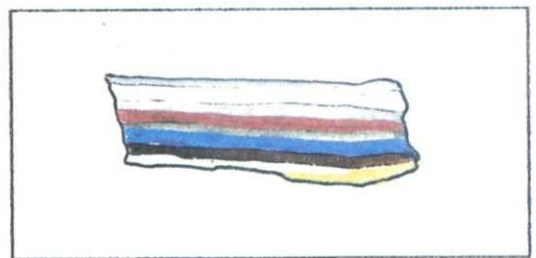


Abb. 124 Sternstraße 29 a  
 Maßnahmen vor der Restaurierung: Ergebnis der Probeentnahmen und mikro-  
 skopischen Farbschliffauswertung von der Südwand im Eingangsbereich:  
 Farbschichtenabfolge und Farbschliff



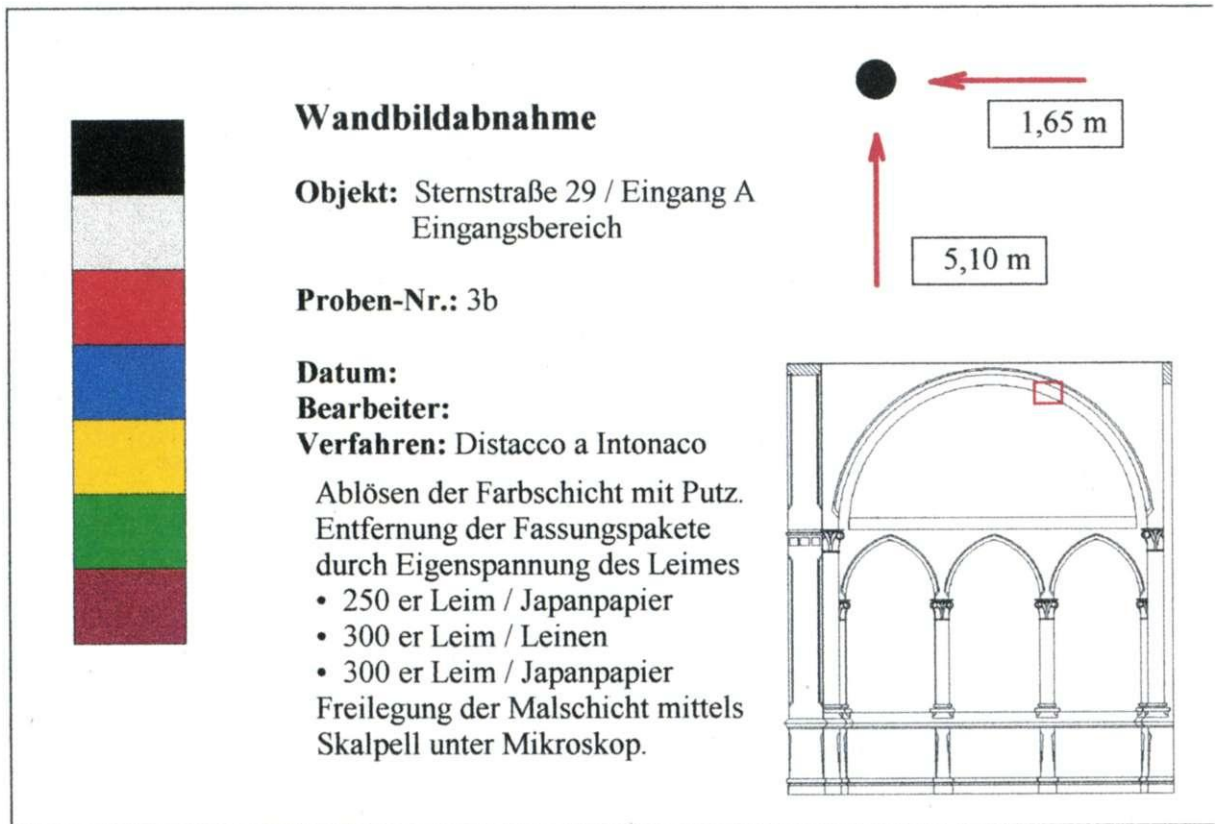


Abb. 125 Sternstraße 29 a  
Dokumentation zur Rekonstruktion der Ornamentik im Distacco-a-intonaco-  
Verfahren

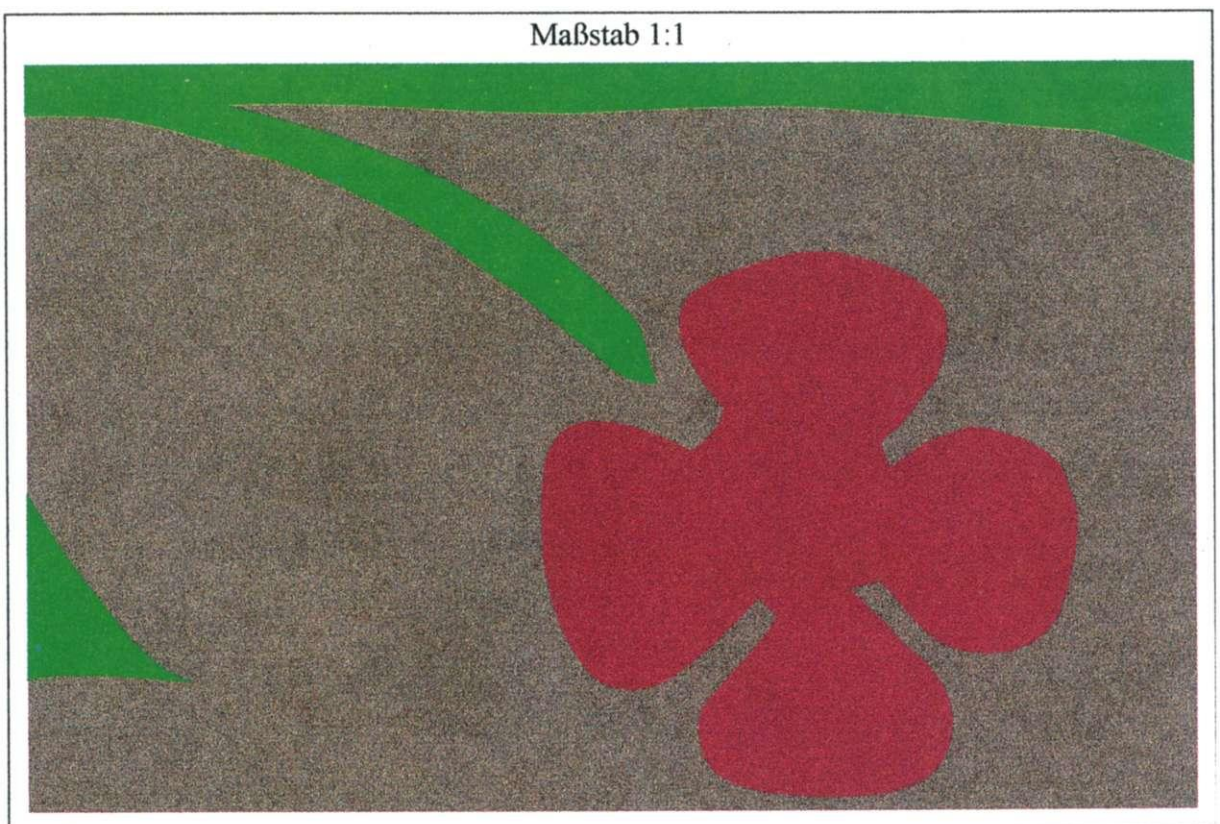
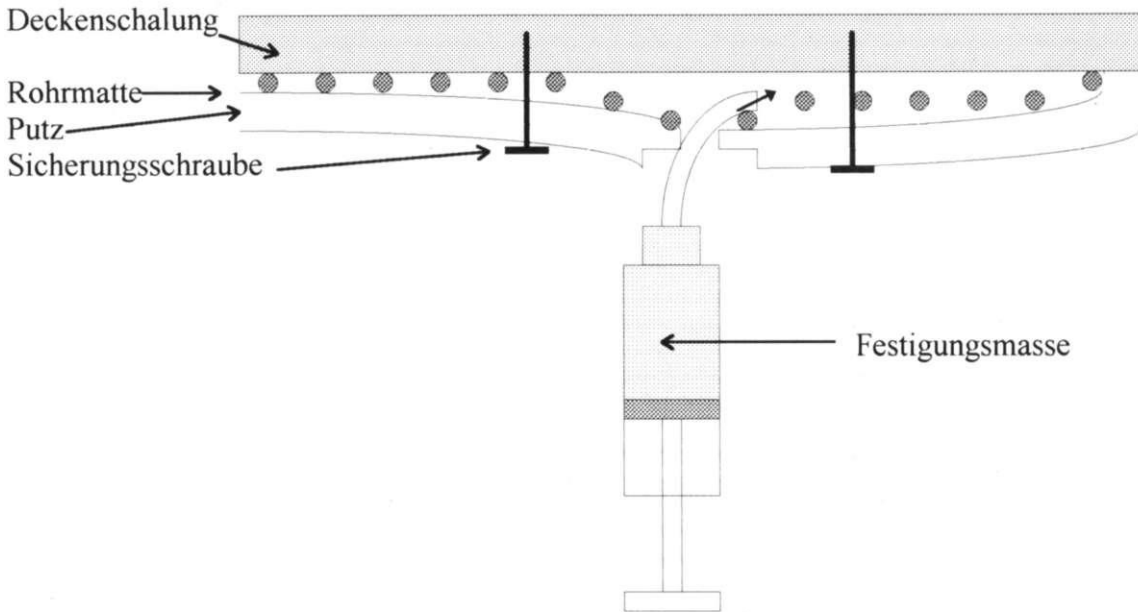
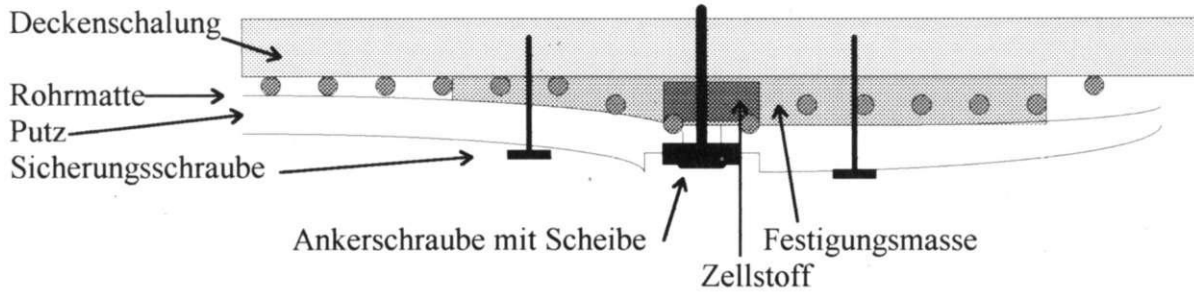


Abb. 126 Schematische Darstellung zur Anbindung lockerer Putzschollen

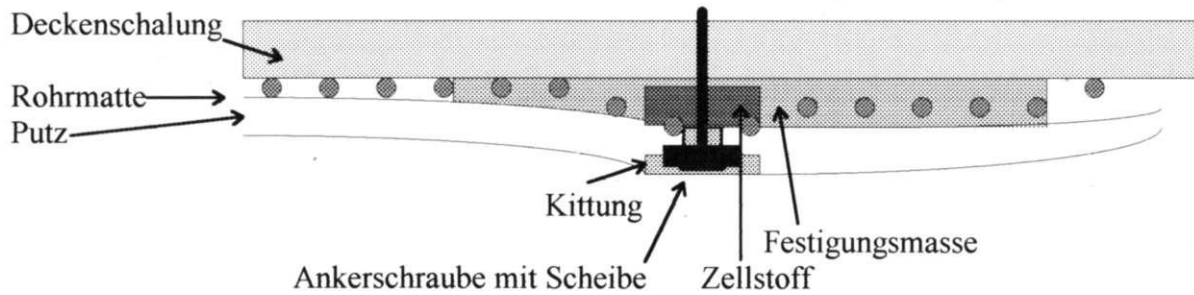
### 1. Hinterfüllung der Kittmasse



### 2. Einbringen der Ankerschraube



### 3. Entfernung der Sicherungsschrauben und Kittung





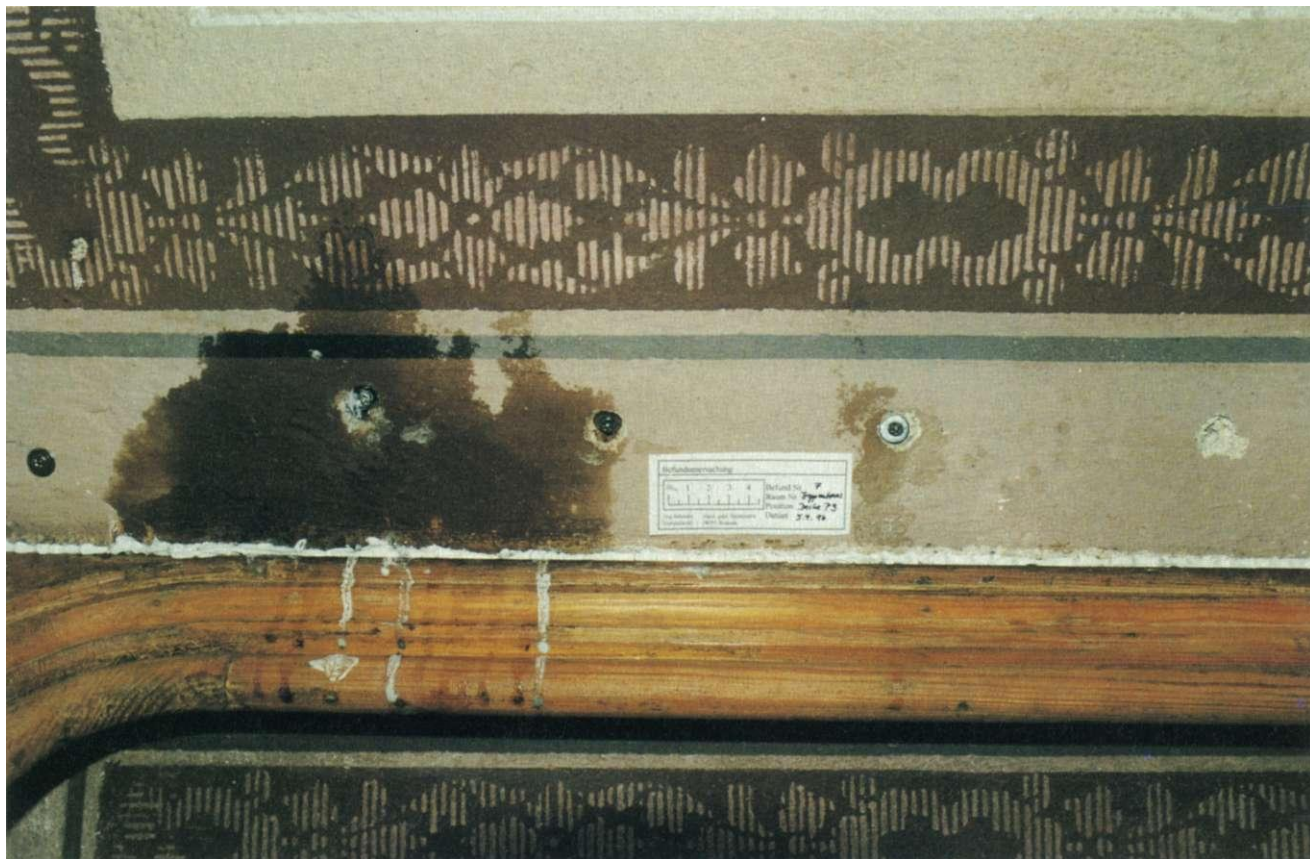


Abb. 127 Sternstraße 29 b  
Geschloßpodestdecke im Treppenhaus; Fotodokumentation der Putzschol-  
lenanbindung nach Einbringen der Festigungsmasse und Einsetzen der  
Ankerschrauben

Abb. 128 Sternstraße 29 b ▼  
Vorgefundener Zustand des Deckenbereiches mit den drei Kassettenfeldern.  
Die sichtbare Fassung ist im Laufe der Jahre mehrfach überarbeitet worden.  
Im Randbereich zeichnen sich Schäden und Verluste in der Substanz ab.







Abb. 129 Sternstraße 29 b  
Vorgefundener Zustand unterhalb der Kassettendecke im Eingang. Die Schablonenmalerei ist relativ gut erhalten. Die Farbfassung sitzt jedoch sehr locker auf dem Gipsgrund und pudert ab, außerdem ist sie stark mit Staub verschmutzt. Die Abnahme der erheblichen Staubablagerung erfolgte nach einer Testreihe mit frischem Brotteig.



Abb. 130 Sternstraße 29 b  
Freigelegte Malerei am Treppenunterzug. Bei der anschließenden Überfassung wurde mit einem reversiblen Material gearbeitet, um einen zerstörungsfreien Zugriff auf das Original zu gewährleisten.



Abb. 131 Sternstraße 29 a  
Zustand während der Restaurierung im Eingangsbereich. Freigelegtes Feld zur Erstellung einer Probeachse im linken Bereich der Südwand. Säulen, Kapitelle, gemalter Vorhang und Sockel sind freigelegt. Das Feld zeigt Verluste in der Fassung und Schablonierungsfragmente.



Abb. 132 Sternstraße 29 a  
Bausubstanz aus dem Eingangsbereich. Der letzte, rechte Rundstab an der Nordwand und ein Teil der Putzfläche im Sockelbereich mußten wegen des hohen Zerstörungsgrades abgenommen werden. Somit konnten die Trägermaterialien mit der Fassung konserviert und an den Objekten weiterreichende Untersuchungen vorgenommen werden. Unter Zuhilfenahme des Mikroskopes ergaben sich Aussagen zur Farbigkeit und zum Ornament. Die Bausubstanz ist anschließend archiviert worden und kann bei Bedarf jederzeit eingesehen werden.





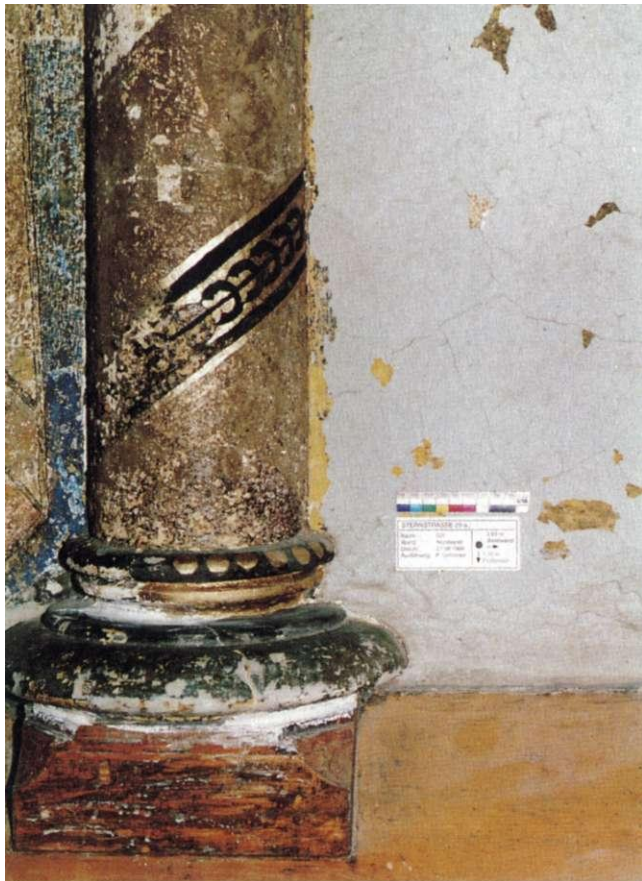


Abb. 133 Sternstraße 29 a  
Zustand während der Restaurierung im Eingangsbereich. An Basis und Halbsäule sind erhebliche Schäden an den Trägermaterialien (Risse, Kittungen, Verluste) zu belegen. Ein Teil der Basisfassung und ein Teil der Halbsäulenfassung sind rekonstruiert. Das Holz des vorspringenden Gesimses ist bereits freigelegt.



Abb. 134 Sternstraße 29 b  
Blick in den Eingangsbereich nach Abschluß der Restaurierungsarbeiten

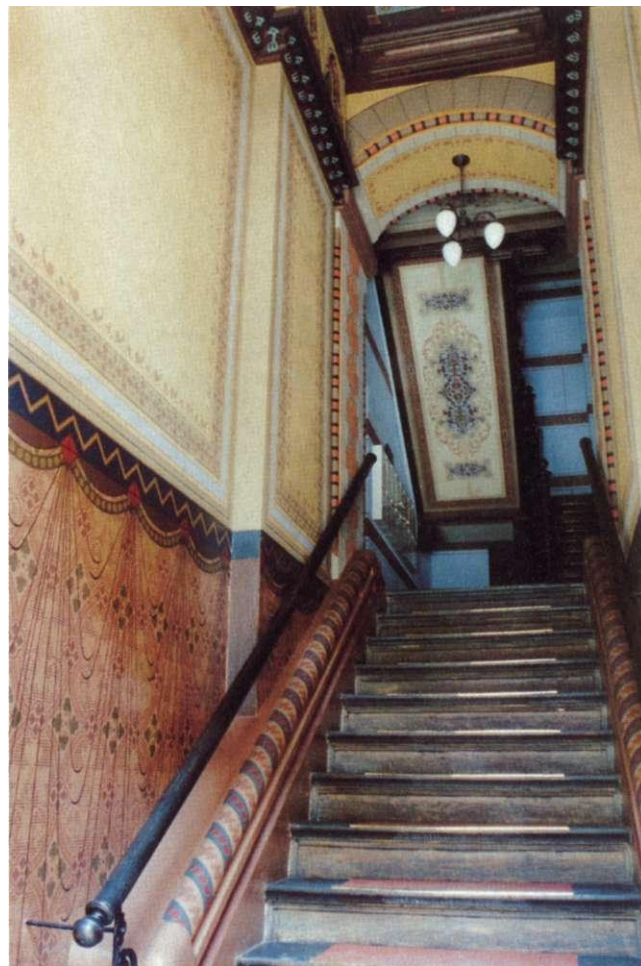


Abb. 135 Sternstraße 29 a  
Fortgeschrittene Restaurierungsmaßnahmen im Eingangsbereich. Rekonstruktion nach Befund.



Abb. 136 Sternstraße 29 a  
Restaurierter Eingangsbereich



## 6. Eine Fortsetzung alter Tradition - Wandmalereien des 20. Jahrhunderts in historistischen Hauseingängen

### Keplerstraße 7 a

Im kürzlich renovierten und restaurierten Gebäude Keplerstraße 7 a war in Treppenhaus und Durchfahrt eine Farbfassung von hoher handwerklicher und gestalterischer Qualität erhalten, die nach abgeschlossener Befundung aufgearbeitet werden konnte. Die unterschiedliche Technik, im Treppenhaus Leimfarbe, in der Durchfahrt Ölfarbe, könnte dafür sprechen, daß Treppenhaus und Durchfahrt nicht zeitgleich ausgemalt wurden.

In der Durchfahrt sind die Wände mit einer wellenförmigen Sockelzone aus flachen Spitzen in Dunkelgrün und Dunkelblau und mit goldfarbenen Strichen bemalt, darüber ist die Wand bis zur Decke mit einem großflächigen Lanzettmuster in Grautönen, Braun und Dunkelgrün versehen. Diese Bemalung ist in ihrer dunklen Farbgebung der Tradition des Historismus verhaftet, formal jedoch der Moderne zuzuordnen. Zwar wäre die Ornamentik auch in der Zeit des Art deco denkbar, doch sprechen m. E. Größe und Flächigkeit dagegen, so daß die Entstehungszeit in der zweiten Hälfte der 20er Jahre, spätestens Anfang der 30er Jahre anzusetzen ist.

Die Wände im vorderen Treppenhaus zeigen auf rotoranger Wand senkrechte graue Bänder mit Schablonenmalerei und eine olivgrüne Paneelmalerei, unter der eine ältere Fassung aus der Bauzeit mit gemalter grauer Steinquaderung erhalten war. Auf den senkrechten Schablonenbändern sind stilisierte Kelchblüten und Reiher zu sehen. Die wiederhergestellte Fassung ist unter Berücksichtigung vergleichbarer Treppenhausgestaltungen in Berlin stilistisch um 1925 zu datieren.

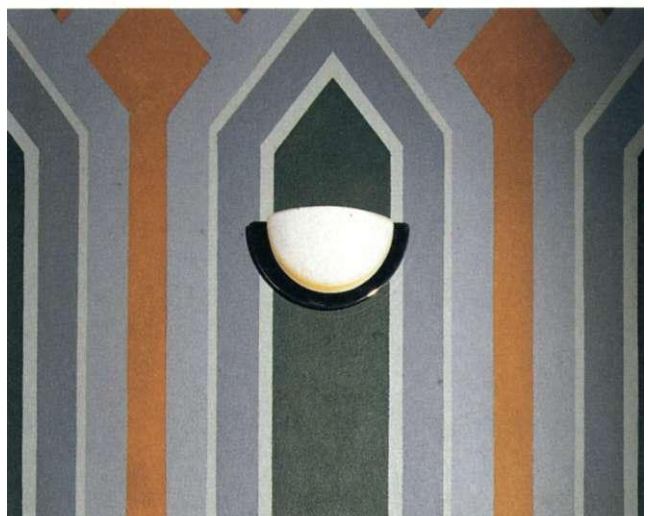
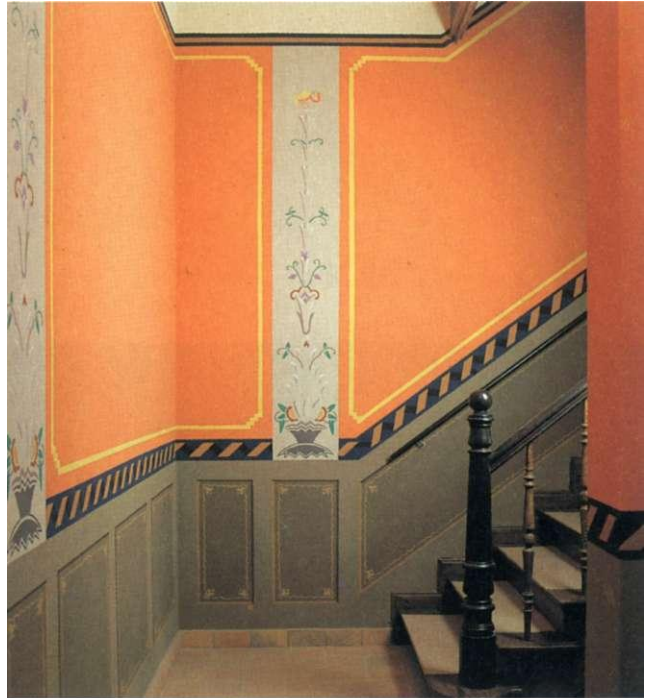


Abb. 137 Keplerstraße 7 a  
Wandmalerei im vorderen Treppenhaus

Abb. 138 Keplerstraße 7 a  
Wandmalerei in der Durchfahrt

Abb. 139 Keplerstraße 7 a  
Wandmalerei in der Durchfahrt



### Liebigstraße 4 b

Die Wandmalereien im Hauseingangsflur Liebigstraße 4 b sind erst kurz vor der Wende entstanden und von dem Bühnen- und Kostümbildner, Maler und Grafiker sowie derzeitigen Mieter Frank Borisch in Eigeninitiative gemalt worden. Nachdem der Gebäudekörper in den 80er Jahren eine grundlegende Rekonstruktion und Sanierung erfahren hatte, bot das Innere noch einen trostlosen Anblick. Frank Borisch übernahm die Farbgestaltung des gesamten Eingangsbereiches und wählte einen rotbraunen Anstrich für Decke und Wände. Seine sechs Wandbilder sind mit Acrylfarbe und Firnis auf Leinwand gemalt und auf die Wandfläche innerhalb sechs alter Stuckrahmen aufkaschiert. Ihre Ausmaße betragen 1,35 m x 2 m. Die Bilder sind vorwiegend in Braun-, Gelb-, Grün- und Rotbrauntönen gehalten.

Die Malereien haben als Thema den zeitlichen Wandel, Bewohner und die Bausituation betreffend. Das erste Bild auf der linken Seite zeigt eine Situation nach der Fertigstellung des Gebäudes kurz vor der Jahrhundertwende. In einem Wohnraum sitzt eine in ein langes grünes Gewand gekleidete Dame an einem kleinen Tisch. Laut mündlicher Überlieferung soll in diesem Wohnhaus eine Verwandte Hindenburgs gewohnt haben, auf die der Maler anspielt. Auf dem nächsten Bild sind Bauarbeiter mit dem Wiederaufbau des Wohnhauses beschäftigt. Das letzte Bild auf dieser Seite zeigt die Bewohner nach dem Wiederaufbau in den 80er Jahren. Hier ist eine elfköpfige Familie im Treppenhaus vor ihrer Wohnungstür gezeigt. Diese Familie wohnt auch heute noch hier.

Die gegenüberliegende Reihe rechts beginnt mit einem historischen Blick in das Stadtviertel. Gezeigt sind eine enge Straße, hohe Häuser, Straßenlaternen und schemenhaft die Domtürme. Die beiden folgenden Bilder zeigen die Abrißsituation am westlichen Nachbargebäude, wie sie während der Entstehung der Malereien bestand, und ein fertiggestellte Straßenzeile.

Zu dem neugestalteten Ambiente gehört eine vollplastische Gipsfigur des Magdeburger Bildhauers Joachim Sendler, die den freien Platz in einer bestehenden Nische einnehmen sollte. Sie entstand 1992 und stellt eine nach antikem Vorbild gestaltete Vestalin, eine Hüterin des Herdfeuers, dar. Antike Vestalinnen trugen lange, weiße Gewänder, Stirnbinde und geschorenes Haar. Für die Gipsfigur im antikisierenden Gewand wählte der Bildhauer als Anregung den Typus der sog. kleinen Herculansenlerin.

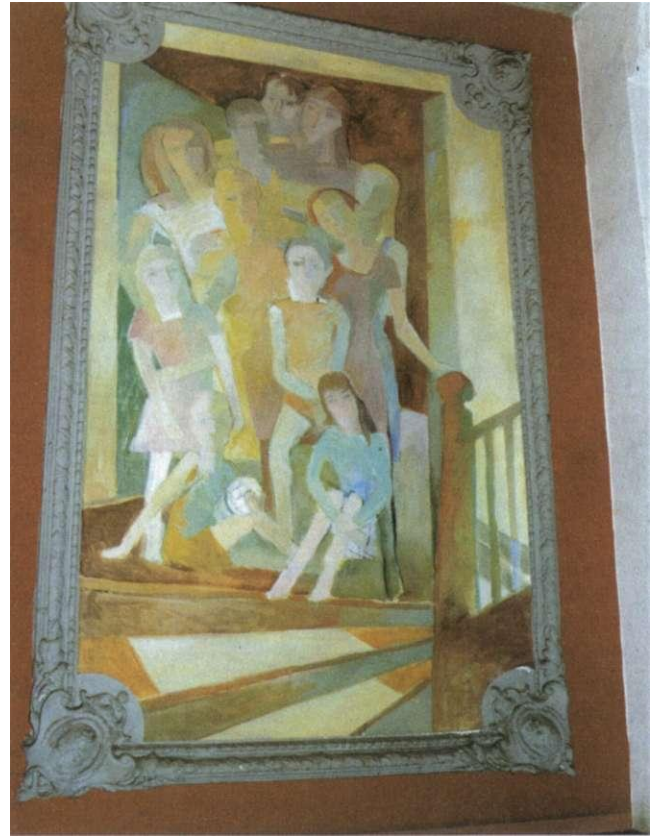


Abb. 140 Liebigstraße 4 b  
Wandmalereien im Eingangsbereich

Abb. 141 Liebigstraße 4 b  
Skulptur im Eingangsbereich



Hegelstraße 29

Den Anstoß zur Ausmalung der Hegelstraße 29 gab 1993 die Meinung der damaligen Bauherrngemeinschaft, die Tradition der Hauseingangsgestaltung fortzusetzen, da sich vorhandene Wandfelder hierfür anbieten, eine historische Malerei jedoch nicht befundet werden konnte. Es sollte angesichts fehlender historischer Malereien eine zeitgemäße, moderne Malerei in zeitgemäßer, heller Farbigkeit entstehen, die sich gleichzeitig in die Tradition einfügt. Ein hierfür vorgesehener Auftrag erging an Prof. Milan Drews aus Ralsdorf bei Kiel. Als Symbol oder Wahrzeichen für Stadt und Stadtgeschichte wählte der Maler den Dom als Motiv, der somit nicht nur vor dem Gebäude in der Flucht der Hegelstraße, sondern auch nach dem Betreten des Wohnhauses präsent ist.

Die starke Verkürzung der beiden wie durch einen Weitwinkel von unten betrachteten Domtürme soll nach Aussage des Künstlers eine starke Dynamik der Aufbruchssituation unserer Tage verdeutlichen, während der große Wolkennebel im unteren Bildbereich den visionären Aspekt barocker Wand- und Deckenmalereien aufgreift. Gleichzeitig wecken Nebelbildung und Verkürzung sowie die starke Neigung der Türme die Assoziation zweier Weltraumraketen. Die Malerei ist mit einer schnellen Pinselführung in Pastelltönen aufgetragen. Die Seitenflächen der Domtürme sind in kräftigen Türkis-, Blau-, Grün- und Gelbtönen gehalten, während an den belichteten Fronten überwiegend Weiß, Gelb und Beige zur Anwendung kam. Für die Wolkengestaltung benutzte der Maler Rosa und Braun.



Abb. 142 Hegelstraße 29  
Wandmalerei in der Durchfahrt



## Literaturauswahl

- Asmus, H., Buchholz, I., u. a., Geschichte der Stadt Magdeburg, Berlin 1977.  
 Berlin und seine Bauten, Berlin 1877.  
 Berlin und seine Bauten, Berlin 1896.  
 Dehio, G., Das Münster Unserer Lieben Frau, in: Straßburg und seine Bauten, Straßburg 1894.  
 Führer durch Magdeburgs Sehenswürdigkeiten und Geschäftswelt (hrsg. von Julius Neumann), Magdeburg o. J. (um 1895).  
 Dehio, G., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler 6, Rheinland-Pfalz, Saarland, München, Berlin 1972 (Neuaufgabe).  
 Geist, J. F. und Küvers, K., Das Berliner Mietshaus 1862 - 1945, München 1984.  
 Goethe, F., Das Sympthietier Schwan, in: Museum und Kulturgeschichte, Festschrift für Wilhelm Hansen, Münster 1978, S. 331 - 342.  
 Gurlitt, C., Andreas Schlüter, Berlin 1891.  
 Handbuch der Architektur 3, Bd. 2, H. 2, Darmstadt 1891.  
 Handbuch der Architektur 3, Bd. 3, H. 2, Darmstadt 1892.  
 Handbuch der Architektur 3, Bd. 3, H. 3, Stuttgart 1903.  
 Handbuch der Architektur 4, Bd. 2, H. 1, Stuttgart 1902.  
 Hecker, M., Die Berliner Mietskasernen, in: Die deutsche Stadt im 19. Jahrhundert, München 1974.  
 Hübner, V., Berliner Treppen in Wohngebäuden des 17. - 19. Jahrhunderts, Berlin 1995.  
 Klasen, L., Handbuch der Hochbau-Constructionen in Eisen und anderen Metallen, Leipzig 1876.  
 Lauter gute Adressen? Restaurierung von Treppenhaus- und Hofbemalungen in Berliner Mietshäusern (Beiträge zur Denkmalpflege in Berlin 11), Berlin 1997.  
 Lexikon der Kunst, 7 Bde, Leipzig 1987 - 1994.  
 Luthmer, F., Werkbuch des Dekorateurs, Stuttgart, Berlin, Leipzig (1897).  
 Meyers großes Konversationslexikon, Bd. 18, Leipzig, Wien 1908.  
 Schulze, W., Die Treppe im Wohnungsbau, Leipzig 1953.  
 Setzepfandt, R., Magdeburg, Zürich 1891.  
 Wedderkop, H. v., Das unbekannte Berlin, Leipzig, Berlin 1936.  
 Wernecke, I., Südwestliche Stadterweiterung (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 30), Magdeburg 1995.  
 Wiek, R., Das großstädtische Etagenhaus. Vergleiche zwischen Hamburg, Berlin und Wien, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege 36, 1982, S. 149 - 163.  
 Wolter, F. A., Geschichte der Stadt Magdeburg, Magdeburg 1901.

## Abbildungsnachweis

- Aufnahmen der Deckenmalerei S. 6 und 7  
 Michael Emig und Rudolf Pöttsch, Magdeburg  
 Abb. 1-3  
 Fa. Roswitha Rosenkranz Kunst und Antiquitäten, Magdeburg  
 Abb. 5  
 Meyer, F. S. (Hrsg.), Handbuch der Ornamentik, Leipzig 1927<sup>2</sup>, Taf. 74,2. Meyer ordnet sie dem Bildhauer Hauptmann aus Dresden zu.  
 Abb. 8, 9, 10, und 12  
 Michael Emig und Rudolf Pöttsch, Magdeburg  
 Abb. 31  
 Stadtarchiv, Bauaktenkammer, Bauakte Liebigstraße 10  
 Abb. 45  
 Handbuch der Architektur 3, Bd. 3, H. 1, Darmstadt 1896, Fig. 445.  
 Abb. 51  
 Stadtarchiv, Bauaktenkammer, Bauakte Haeckelstraße 6  
 Abb. 62  
 Stadtarchiv, Bauaktenkammer, Bauakte Otto-von-Guericke-Straße 44  
 Abb. 80  
 Stadtarchiv, Bauaktenkammer, Bauakte Liebigstraße 8  
 Alle anderen Aufnahmen Hans-Wulf Kunze, Unterlagen Stadtplanungsamt Magdeburg, Sabine Ullrich







Umschlag gedruckt auf  
chlorfrei gebleichtem Papier  
Gedruckt auf Recycling-Papier

Impressum:

Herausgeber:  
Landeshauptstadt Magdeburg  
Büro für Öffentlichkeitsarbeit  
und Protokoll  
39090 Magdeburg

Redaktion:  
Stadtplanungsamt Magdeburg

Text und Textbearbeitung:  
Sabine Ullrich

Fotos:  
Hans-Wulf Kunze, 110  
Archiv Stadtplanungsamt, 15  
Sabine Ullrich

Grafik-Design:  
Ateliergeinschaft  
Rudolf Purke / Karl-Heinz Arlt  
VBK/BBK

Herstellung:  
Magdeburger Druckerei GmbH  
Nachtweide 36-43  
39124 Magdeburg

Copyright: Stadtplanungsamt Magdeburg

Hegelstr. 3

